

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 9 (1907)

Heft: 1

Rubrik: Kleinere Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinere Beiträge.

Verding mit Meister Lienhart Louberer, Organist und Orgelmacher in Bern, über die Erneuerung und Ergänzung der Orgel in Biel, 1495.

„Anno lxxxxv^o uff dornstag vor sant Peters tag ad Kathedram hant min herren meister Lienharten Loubrer, dem organisten von Bernn, verdinget, ir orgellen ze machen, wie hienach gelütert stat: des ersten, so sol er machen ein nūwe laden, do die pfyffenn innsteckend und die verwechslung der stimmen, item sechs höltzin belg ungelimpt wie zu Solotorn, item darnach die registratur, besunder an ein eigen bret geslagen, item ouch vier stimmen, die es vor nit gehept hat, mit namen das großß fa under dem gamut, item das großß gamut, item das großß a re, item: das großß b moll, hij quatuor dicuntur graves; darnach ein nūw clavier und ein nūw pedal und alle canalia nūw und die teilung der stimmen, item ein lieplich flöutenwerck, darnach ein starck flöutenwerck gemert mit der octaf, darnach ein quint zimelwerck ¹⁾, item darnach ein zimel mit octaven ubersetzt und ein . . . tz starck werck. und was pfyffen dar zū notdürftig werdent, sol er dar geben und alles in [sinem] costen und vast gūt machen. und wenn sy darnach ze stimmen bedarff, sol er die ouch [in sinem c]osten stimmen und gūt und gerecht wëren, inmassen minen herren nutzlich und im [erlich]. Unnd söllent im min herren darumb geben hundert und zehen guldin, zw[öi pfun]t löuffiger müntz zu Biell für ein guldin, und sol man im den halbteil bezalenn, wenn er das werck usgemacht hat. Und ob er nit machte, daz die so sich daruff verstündent und min herren selbs spröchent, daz er sy nit wol gewert hette, so söllent sy im umb den andern halbteil des geltz nützit schuldig noch verbunden sin. Ob aber min herren ein gevallen am werck hant, söllent sy im den andern halbteil bezalen in zweyen oder dryen jaren darnach künfftig und daz also behalten mit sinen hulden. Doch sol man im geben biß zu pffingsten künfftig zwentzig und achthalben guldin, tünd fünff und fünffzig pfunt, und die andern fünff und fünffzig pfunt so bald er daz werck het usgemacht. und ob er es wol verdient, so wellent im min herren ir statt kleid ouch dar zū schenken. Und sind diser beyel schrifften zwo glich lutend ussereinandern geschnitten für ye den teil eine, des jares und tages als vor geschriben stät.“

Über die geleisteten Zahlungen enthält der Teilzettel oder die Beile folgende Angaben:

„Anno lxxxxv^o uff mitwuchen nach Ūlrici hant min herren burgermeistre, camrer der brüderschaft und Ūlman Wytenbach, kilchmeiger, meister Lienharten dem organisten gewert uff die erste bezalung lx \bar{u} , jeder teil xx \bar{u} .

Anno lxxxxv^o uff mentag nach Nicolai hant min herren burgermeistre, camrer der brüderschaft und Ulman Wytenbach kilchmeiger meister Lienharten dem organisten gewert uff die andre bezalung aber lx \bar{u} , jeder teil xx \bar{u} ; presentibus min herr meiger, Swartzo und ander vil miner herren.

Anno lxxxxv^oij uff fritag vigilia Martini hant min herren burgermeistre, camrer der brüderschaft und Ūlman Wytenbach kilchmeiger meister Lienharten dem organisten gewert uff die dritte bezalung aber lx \bar{u} , jeder teil xx \bar{u} , presentibus Jeger burgermeister, Ūlman Wyt[enbach], kilchmeiger und herr Peterhans camrer und ein barfuß von Solotorn.

Anno xv^o uff fritag [nach Simon] und Jude hant min herren burgermeistre herr Ha . . . Jeger, camrer und Heinrich Herins kilchmeiger meister Lienharten dem organisten gewert uff die fierde bezalung xx guldin, jeder teil mit namen der camrer vij gl., der kilchmeiger vij gl., Ūlman Witenbach vj gl., und ist do mit gantz bezalt. Und das diß bezalung war und gewert sigen, so hab ich meister Lienhart obgenanter organist min eigen bitzet getrucket zū end diser bezalung, in dem jar als obstat.“ Das Siegel fehlt.

¹⁾ Zimbalwerk. Es bedarf eines Fachmannes, um das Ganze zu kommentieren.

Das Original dieser Urkunde liegt im Stadtarchiv von Biel. Über Louberer ist zu vergleichen die Schrift von Dr. Ad. Fluri „Orgel und Organisten in Bern vor der Reformation“, Bern 1905 und die Ergänzung über Louberer von Dr. Ad. Lechner in den „Blättern für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde,“ Bd. II, S. 268f. H. Türler.



Nachrichten.

Aargau. *Neue Erwerbungen des kantonalen Antiquariums in Aarau.* Fundstücke aus den römischen Ruinen von Kirchberg: Mosaikfragmente; Stuckpfeiler; Holz- und Leistenziegel; Hypokauströhren und Platten; Marmorfragmente; Wandbestich, bemalt; Gußbodenfragmente; steinerne Scherbe; Steinbeile; Wetzsteine; Feuersteinmesser; Terrasigillatafragmente, darunter zwei mit Stempeln: HILIVSFII und IVNV (?) . ; Fragmente anderer Tongefäße; zwei Amphorenteile; eiserne Nägel und Messer; kleine Bronzeobjekte; Hornschälchen; Tierknochen. — Trinkkrüge aus dem Suhren- und Wynental; Heimbergergeschirr; Ofenkacheln, darunter zwei gewundene Säulen; gläserne Schnapsflasche; Wirtshaustaffaire von 1796 aus Reitnau; Kräuterschachtel; bemaltes und geschnitztes Joch aus Rupperswyl. — Pilum (?) aus einem Plattengrabe in Villnachern. A. G.

— *Schinznach.* Im vergangenen Winter wurde im Steinbruch neben der Kapelle des Bades Schinznach eine Kupfermünze des Nerva gefunden. Sie ging in Privatbesitz über; in der staatlichen Münzsammlung ist sie schon vertreten. (Argov. VII, pag. 121, Nr. 6.) A. G.

— *Aarburg.* Untersuchungen in der „Sälöhöhle“. Im Jahre 1901 wurde zufälligerweise in der Sälöhöhle oberhalb des Eisenbahndamms Olten-Aarburg eine außerordentlich fein gearbeitete Pfeilspitze aus Feuerstein gefunden. Es war dies der erste sichere neolithische Fund in der Gegend und er ließ von vornherein darauf schließen, daß diese Höhle in spät-neolithischer Zeit bewohnt gewesen war. Sondierungen, die daraufhin vom historischen Museum von Olten vorgenommen worden, hatten ein durchaus positives Resultat. Im April 1907 wurden daselbst unter Leitung von Herrn Dr. Häfliger systematische Ausgrabungen ausgeführt. Wenn auch die dabei gewonnene Ausbeute keineswegs mit andern, namentlich im „Käsloch“ bei Winznau gewonnenen, sich messen kann, so hat doch diese Forschung einen bedeutenden wissenschaftlichen Wert, indem sie den Nachweis liefert, daß auch diese Höhle in spät-neolithischer Zeit vorübergehend bewohnt gewesen. Es wurde eine gut erhaltene Feuerstelle aufgedeckt, in deren nächster Umgebung eine 5–30 cm dicke Schicht von Knochenasche vorhanden war. In dieser Schicht, zum Teil in der Feuerstelle selbst, lagen zahlreiche Gefäßscherben aus grauschwarzem Ton, einige davon mit gradlinigen Ornamenten versehen, die wenig von denjenigen keltischer Kulturstufe abweichen. Die Zahl der gefundenen Knochenstücke ist nicht sehr beträchtlich, noch weniger diejenige der Feuersteingeräte und Nuclei, obschon auch diese in der Kulturschicht nicht fehlten. Von großer Bedeutung ist der Fund eines kleinen Fingerringes aus Bronze, der wie die übrigen Fundstücke unzweifelhaft darauf hindeutet, daß die Höhlenbewohner einer späteren Epoche angehören, die den Uebergang bildet von der neolithischen Zeit zu einer jüngeren Epoche. Die Lösung der Frage, ob die in der Höhle selbst aufgedeckte Schichte von hartem rotem Ton natürlich aufgelagert oder aber künstlich zur Nivellierung der primitiven Lagerstätte hingebracht worden, bedarf noch einer genaueren Untersuchung; vorderhand scheint die letztere Annahme die wahrscheinlichere zu sein. Oltener Tagblatt.

Basel. Beim Fundamentieren eines Neubaus an der Freienstraße in *Basel* fand man Brandschutt, herrührend von dem durch das Erdbeben vom 18. Oktober 1356 verursachten großen Brande. Die dortigen alten Häuser, die jetzt Neubauten Platz machen mußten, datierten also aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. In derselben Gegend kam auch ein halbrunder Turm zum Vorschein, ein Ueberrest der Stadtbefestigung. Er war in die Häuser eingebaut und als Grenze im Grundbuch eingetragen.

— In *Kleinbasel* ist man bei Erdarbeiten an verschiedenen Orten auf prähistorische Reste gestoßen. Beim Bahnbau, etwa in der Mitte zwischen Bäumlhof und Bierburg, fand